



CDU

NEWSLETTER VON REINHOLD HILBERS, MDL | 16. JANUAR 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu Beginn des Jahres 2009 können wir in Niedersachsen auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurückblicken. Das lässt sich an vielen Zahlen belegen.

Dazu möchte ich drei Beispiele nennen:

1. Wir haben in Niedersachsen die niedrigste Arbeitslosigkeit seit 16 Jahren. Wir haben uns seit 2003 im Ländervergleich von Platz 9 auf Platz 6 vorgekämpft.

2. Jeden Arbeitstag sind im vergangenen Jahr 200 Jobs entstanden. In Niedersachsen waren Ende Oktober 2008 rund 2,5 Mio. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat betrug 50.000 Personen oder 2,1 Prozent. Nie-

dersachsen befindet sich damit im bundesweiten Vergleich auf Rang 1 der Flächenländer.

3. Niedersachsen kann auf ein Wirtschaftswachstum zurückblicken, das seit 2005 stabil über der 2-Prozentmarke lag. Im mittelfristigen Vergleich von 2002 bis 2007 liegt Niedersachsen real mit 8 Prozent im Vergleich der alten Bundesländer auf Platz 3.

Niedersachsen hat im letzten Jahr weiter Fahrt aufgenommen und sich sehr gut entwickelt. Vieles wirkt nachhaltig und viele Erfolge werden von Dauer sein. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.

Trotzdem: Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise stellt uns vor große Herausforderungen. Während auf der internationalen Ebene neue Standards und Begrenzungen für den Finanzverkehr ausgehandelt werden, spüren die Menschen vor Ort, wie sich die allgemeine aber auch ihre persönliche wirtschaftliche Lage immer weiter anspannt.

Daher möchte ich heute die Möglichkeit nutzen, Ihnen die Chancen näher zu bringen, die das aktuelle Konjunkturpaket der Bundesregierung für das Land Niedersachsen aber auch besonders für die Grafschaft Bentheim bietet.

Ihr Reinhold Hilbers

Konjunkturprogramm auch ein Chance für die Grafschaft: Maßnahmen müssen nachhaltig wirken und Arbeitsplätze sichern

Das neue Konjunkturpaket gibt uns die Möglichkeit, jetzt Projekte, die wir uns bisher nicht leisten konnten, mit vereinten Kräften anzugehen.

Wir wollen in der Grafschaft Bentheim gestärkt aus dieser Finanz- und Wirtschaftskrise herausgehen. Das ist unser Anspruch an die Projekte, die jetzt im Rahmen des Konjunkturprogramms in der Grafschaft vorgeschlagen und angepackt werden sollten.

Die Dinge, die wir angehen, dürfen nicht für den kurzfristigen Erfolg stehen, sondern müssen unsere Strukturen langfristig sichern und verbessern.

Dabei gehe ich davon aus, dass erhebliche Fördergelder in die Grafschaft fließen können, wenn jetzt interessante Vorhaben auf den Weg gebracht werden.

Dafür will ich auch jetzt schon Vorschläge einbringen: Nachzudenken ist beispielsweise über die Beantragung von Fördermitteln für die Sanierung und Modernisierung des Klosters Frenswegen. Mit der „Initiative Niedersachsens“ wollen wir in die Zukunft investieren. Kernstück ist ein riesiges Investitionspaket: Der Bund stellt 14 Mrd. Euro zur Verfügung. Davon behält der Bund für sei-

ne Investitionen 4 Mrd. Euro. Von den 4 Mrd. Euro gehen 2 Mrd. Euro in den Ausbau von Bundesverkehrswegen. Hier muss auch an die Nordumgehung Nordhorn gedacht werden.

10 Mrd. Euro haben die Länder und die Kommunen zur Verfügung. Auf Niedersachsen entfallen 920 Mio. Euro. Das Land legt 307 Mio. Euro dazu.

Damit wollen wir die „Initiative Niedersachsen“ starten. Es stehen dann in den nächsten zwei Jahren 1,2 Mrd. Euro für Niedersachsen zur Verfügung. Das Land wird dafür sorgen, dass sich alle Kommunen beteiligen können.

Wir müssen uns jetzt in der Grafschaft Gedanken machen, welche Vorhaben für uns in Frage kommen. Mit der Umsetzung muss schnell und unbürokratisch begonnen werden. In vier Wochen sollen die Vereinbarungen stehen.

Auf niedersächsischer Ebene werden 65 % der Mittel in den Bereich Bildung investiert. Damit wird dringender Investitionsbedarf in Schulgebäude, Kindertagesstätten und auch Sporthallen zusätzlich ermöglicht. Der Landkreis könnte die Mittel nutzen, um am kreiseigenen Gymnasium in Nordhorn die neue Sporthalle früher als geplant zu errichten. Auch die

Einrichtung und der Bau von Ganztagschulen in den Städten und Gemeinden ist voranzutreiben.

35 % der Mittel gehen in die kommunale Infrastruktur. Damit werden besondere Gebäude saniert, Städtebau gefördert. Ich kann mir gut vorstellen, dass das Land dann künftig alle Städtebaumittel und –programme des Bundes gegenfinanziert. Zurzeit gibt es keine Gegenfinanzierung für den Denkmalschutzbereich im Städtebau. Das wäre durchaus für die Stadt Bad Bentheim von Interesse. Dazu zählt auch der Bereich der Breitbandversorgung. Es ist Ziel, die ländlichen Räume durch Schaffung einer hochwertigen Breitbandinfrastruktur in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Die digitale Kluft zwischen Städten und den ländlichen Bereichen wollen wir reduzieren. Jeder Haushalt braucht mindestens einen DSL-Anschluss. Die Kommunen müssen dabei einen Eigenanteil leisten – finanzschwache Kommunen etwas weniger als Kommunen mit einer hohen Steuerkraft. Wichtig ist bei all diesen Projekten, dass die angepackten Maßnahmen langfristig wirken und auf Mittelstand und Arbeitsplatzsicherung ausgerichtet sind.